



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.05 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Wetzheimer Gewerbdrukerei Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenbestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontrahenten oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügungsbewertung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Anfang oder Ende?

Die Lausanner Tributkonferenz hat sich gleich nach ihrem Beginn eine erste Pause gegönnt. Daß ihre Lat, die Befreiung der Verhandlungen von dem Alpdruck unmittelbar bevorstehender Fälligkeitstermine, nicht ungünstig war, hat Deutschland, hat auch die deutsche Öffentlichkeit anerkannt. Umso größer sind die Befürchtungen, die man schon jetzt für den Fortgang der Arbeiten haben muß.

Der französische Ministerpräsident Herriot, der gleich am ersten Konferenztag wieder nach Paris zurückfuhr, hat es verstanden, in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit in Lausanne einen Giftstoff zurückzulassen, der wohl auch nach Ansicht der Franzosen ausreicht, ein paar Konferenzen sterben zu lassen. Herriot hat es für gut befunden, ohne Einzelaufzählung die Gesamtheit der ja hinreichend bekannten politischen Forderungen Frankreichs vor die Lösung der Tribut- und der Wirtschaftsfragen zu stellen. Darüber hinaus hat Herriot auch noch einen ersten Vorstoß in die Einzelheiten der Tributfrage, wie Frankreich sie sieht, gemacht, indem er den Anspruch Frankreichs auf weitere Zahlungen in die Andeutung von der weiteren Befähigung der deutschen Eisenbahnen hineinlegte.

Es ist kein Wort darüber zu verlieren, daß die schönste technische Verhandlungsbasis, die Herr v. Papen durch die zunächst einmal festgelegte Zahlungsstundung erreicht hat, gar nichts nützt, wenn die sachliche Verhandlungsgrundlage scheinbar immer noch völlig fehlt. Papen steht genau wie alle früheren deutschen Unterhändler in Genf und Lausanne vor der Tatsache, daß Frankreich eigeninnig daran festhält, mit eingebildeten Tributansprüchen politische Geschäfte machen zu wollen — oder, denn das ist eine geistige Einheit, vor der Abrüstung die Sicherheit zu schaffen, also den Teufel durch Beelzebub und durch niemand anders austreiben zu lassen. Jetzt fragt es sich, ob Papen und Neurath, ebenso wie frühere deutsche Unterhändler, vor diesem festen Willen Frankreichs, vor diesem Willen zum Unmöglichen, zusammenbrechen und, wie allzu viele seiner Vorgänger, in die geheimnisvolle Stille eines entlegenen Frühstücksortes geht, um dort undurchsichtige Manöver zur Klärung der politischen Atmosphäre zu machen, oder ob sie den Mut und das Geschick aufbringen, Frankreich bei seinem Versuch, das Pferd am Schwanz aufzuführen, allein zu lassen und zu hofieren.

Wenn gleichzeitig mit den Tributverhandlungen österreichische Wirtschaftsverhandlungen stattfinden und wenn hierbei die Franzosen nunmehr ganz offen erklären, sie stimmten einer internationalen Hilfsanleihe für Oesterreich nur zu, wenn Oesterreich für deren Laufzeit auf jeden Anschlußgedanken verzichtete, dann erfordert die Lage eine absolut klare, einseitige Sprache. Hier gibt es kein Verhandeln mehr. Hier gibt es nur die Notwendigkeit, eine Situation zu schaffen, in der alle Welt und vor allem Oesterreich weiß, warum die Deutschen einen solchen Vorschlag ablehnen — selbst auf das Risiko hin, daß dann aus der Anleihe gar nichts wird. In diesem Fall, wie in vielen anderen, ist die Frage nach der für alle Welt verständlichen Klärung und Anprangerung des Schuldigen von unerhörter Wichtigkeit.

Papen hat es verstanden, durch sein Auftreten in Genf z. B. die englische Presse, die noch vor 14 Tagen sich in einem munteren Fangspiel mit der deutschen Linkspresse fällige oder verfälschte Höflichkeit über den „unmöglichen“ Reichsanwalt zuwarf, dazu zu zwingen, ihn rückhaltlos anzuerkennen. Dieser Stimmungsumschwung ist wichtig, aber er bedeutet nicht alles. Wir haben zu viel günstige Urteile über sogenannte verständige deutsche Politiker in der Presse des Auslandes gefunden, um noch in den Irrtum zu verfallen, diese günstigen Urteile für praktische Zustände zu halten. Herr v. Papen muß sich darüber klar sein, daß die sogenannte günstige Atmosphäre in gewissen Fällen ein verwerbliches Gift ist. Besonders in den Augenblicken, wo an sich schon die Gefahr besteht, daß eine mit schwierigen Problemen vollbeladene Konferenz auf die lange Bank geschoben und sozusagen als Dauerfestung erklärt wird. Diese Gefahr besteht für die Tributkonferenz in ganz besonderer Maße. Schon melden sich die französischen Pressestimmen, die der Meinung Ausdruck geben, daß mit der ersten Entscheidung über den Zahlungsausschub ja eigentlich die Arbeit der Lausanner Konferenz erschöpft sei. Und es liegt gefährlich nahe an dieser französischen Linie, wenn die deutsche Linkspresse nach ihrer anfänglichen Bewunderung über „Papens zahme Rede“ jetzt erklärt, der Zahlungsausschub bedeute ja schon das Ende der Reparationen, das natürlich nur Herrn Brüning zu danken sei, weil Papen an Brüning's Stelle die „letzten hundert Meter“ zurückgelegt habe.

Das Ende der Reparationen ist nicht erst mit der Aufschubentscheidung von Lausanne gekommen gewesen. Das Ende der Reparationen war im vorigen Sommer da, als auch der erfüllungsbereite Finanzminister keinen roten Heller zum Zwecke einer Tributzahlung mehr aus den deutschen Kassen hätte klaben können. Das war ja das Werk des vergangenen Jahrzehnts deutscher Erfüllungsg-

Tagespiegel

Die Aktion des sogenannten Eekener-Solf-Ausschusses kann als gescheitert gelten. Der Zerfall der bürgerlichen Mitte wird bei der kommenden Reichstagswahl zur vollendeten Tatsache werden.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat heute im Verfassungskstreit der Deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtages gegen das Land die preussische Sparnotverordnung vom 12. September 1931 im ganzen für gültig, jedoch gewisse beamtenrechtliche Vorschriften für verfassungswidrig erklärt.

Die Parteien des saarländischen Landesrates wenden sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen die französischen Bestrebungen, die Rückgliederung des Saargebietes durch Verquickung mit der Reparationsfrage zu erschweren.

Der Reichsdeutsche Beder hat das Memelgebiet verlassen und ist nach Deutschland gefahren.

Der vorgesehene Besuch des deutschen Einien Schiffes „Schlesien“ und zweier Torpedoboote in Danzig hat infolge polnischer Schifffahrt zu einem Notenwechsel zwischen Polen und Danzig geführt.

Der Vorsitzende des Gemischten Ausschusses des Völkerbundes hat die französische, englische, italienische und deutsche Regierung um sofortige Stellungnahme zu dem von ihm ausgearbeiteten Plan einer Finanzhilfe für Oesterreich aufgefordert.

Der russische Außenkommissar Litwinow ist am Montag in Genf eingetroffen.

Die Lage in Chile ist noch durchaus ungeklärt. Blättermeldungen zufolge ist eine Gegenrevolution ausgebrochen. Die Nachricht wird von der augenblicklichen Regierung dementiert.

politik, die erst aus der Patten Unmöglichkeit weiterer Erfüllung die Korsettflangen ziehen wollte. Zunächst für Brüning und jetzt in erhöhtem Maße für Papen aber handelt es sich doch um das, was nun von geistigen, sittlichen, politischen und wirtschaftlichen Werten noch in den Bankrotts der Erfüllungspolitik und den Bankrotts des Systems hineingeworfen werden soll. Frühere Regierungen haben weit über die schärfsten Bestimmungen aller Tribudiktate hinaus nicht nur über die Ueberbürdung der deutschen Arbeit und Wirtschaft in die Tributkasse fließen lassen, sie haben auch die Großen dahin gehen lassen, die wir heute für Arbeit und Brot brauchen.

Es handelt sich gar nicht mehr um die Tribute allein. Herr v. Papen hat es angedeutet, und er muß wissen, daß Deutschland von ihm noch mehr als diese Andeutung erwartet. Es geht auch um die Herabsetzung der privaten Schuldverpflichtungen, die ja als indirekte Tributleistung von Deutschland aufgenommen worden sind und die mit der Veränderung des Goldstandards und aller Wirtschaftswerte sinnlos wurden. Anfang oder Ende? Wir stehen ganz am Anfang, am Anfang der Liquidation des Erbes von Scheidemann bis Brüning.

Die Landtagswahlen in Hessen

Die bürgerlichen Mittelparteien aufgerieben

Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zum hessischen Landtag lautet:

| | | | | |
|-----------------------|---------|-----------|----|-------|
| Deutschn. Volkspartei | 11 267 | (10 853) | 1 | (1), |
| Nationalsoz. Partei | 328 313 | (291 183) | 32 | (27), |
| Nat. Einheitsliste | 25 175 | (68 208) | 2 | (5), |
| Dr. Leudigens | 2 079 | () | 0 | (0), |
| Hessische Demokraten | 4 925 | (4 613) | 0 | (0), |
| Zentrum | 108 603 | (112 444) | 10 | (10), |
| SPD. | 172 545 | (168 101) | 17 | (15), |
| Soz. Arbeiterpartei | 11 697 | (23 108) | 1 | (2), |
| Komm. Partei | 82 111 | (106 790) | 7 | (10), |

Bei einer Wahlbeteiligung von nur rund 77 Prozent gegenüber 82,4 Prozent bei der vorjährigen Landtagswahl und von 86,2 Prozent bzw. 84,7 Prozent bei den beiden Präsidentschaftswahlgängen hat die hessische Landtagswahl in erster Linie den Nationalsozialisten Erfolge gebracht. Der Anteil ihrer Stimmen stieg von 37,1 Prozent bei der Landtagswahl des Jahres 1931 auf 44,0 Prozent der gültigen Stimmen und ihre Mandatszahl von bisher 27 auf 32. Nach wenn man die Reichspräsidentenwahl zum Vergleich heranzieht, zeigt sich ein Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen von 314 039 (38,3 Proz.) im zweiten Wahlgang auf nunmehr 328 313.

Günstig haben beim Wahlkampf auch die Sozialdemokraten abgeschrieben. Ihr Stimmenzuwachs beträgt etwa

4400, und die Zahl ihrer Abgeordneten erhöht sich infolge der feststehenden Mandatszahl und der geringeren Wahlbeteiligung von 15 auf 17. Anteilmäßig fielen ihnen diesmal 23,1 Proz. der Stimmen zu gegen 21,4 Proz. bei der letzten Landtagswahl, während sie bei der Reichstagswahl von 1930 noch 28,9 Proz. der Wähler hinter sich hatten. Die Kommunisten haben starke Einbuße erlitten, von bisher 13,6 Prozent und 10 Mandaten sind sie auf 11,9 Proz. und 7 Mandate zurückgegangen. Da die mit der SPD. zusammengehende KPD. bei gleichfalls starkem Stimmenverlust sich ihr bisheriges Mandat erhalten konnte, so haben die Linksparteien insgesamt jetzt 1 Sitz weniger als bisher (25 gegen 26). Einen leichten Stimmenrückgang von 3800 hat das Zentrum erfahren, der aber nur ungefähr der geringeren Wahlbeteiligung entspricht; relativ hat seine Stärke noch etwas zugenommen (14,6 Proz. gegen 14,3 Prozent) und seine Mandatszahl bleibt mit 10 unverändert.

Die Deutschnationalen haben mit absolut und relativ rd. 11 000 Stimmen oder 1,5 Proz. ihre Stimmenzahl und ihren bisherigen Sitz behauptet. Bei der Reichstagswahl 1930 erreichten sie mit 11 900 Stimmen oder 1,6 Proz. eine nur wenig höhere Stimmenzahl. Die hessischen Demokraten haben, allerdings auf niedriger Basis, ihren Befehlstand gut behalten (4925 oder 0,7 Proz. gegen 4813 oder 0,6 Prozent bisher).

Das politisch bedeutsamste Ergebnis der hessischen Landtagswahl ebenso wie der beiden vorangegangenen Landtagswahlen in Mecklenburg und Oldenburg ist aber der fortschreitende Zerfall der bürgerlichen Mittelparteien. Obwohl sie sich diesmal alle sechs von der Staatspartei bis zum Landvolk zu einer Nationalen Einheitsliste zusammengeschlossen hatten, konnten sie von ihren bisherigen, beim letzten Wahlkampf noch getrennt errungenen 5 Mandaten nur 2 retten. Ihre Stimmenzahl ging von 187 112 oder 25,1 Proz. im Jahre 1930 auf 68 208 oder 8,7 Proz. im Jahre 1931. auf jetzt 25 175 oder 3,4 Proz. der gültigen Stimmen zurück.

Radau am Sonntag

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die am Samstag nachmittags einsetzten, als sich SA-Leute in Uniform auf der Straße sehen ließen, dauerten gestern den ganzen Tag über an. Die Angriffe gingen in der Hauptsache von den Kommunisten aus. In Barmen wurde bei einem Zusammenstoß ein Kommunist durch einen Messerstich verletzt. An einer anderen Stelle wurden zwei Nationalsozialisten überfallen und durch Schüsse eines Kommunisten schwer verletzt. Der Täter wurde erkannt, konnte aber entkommen. Im Stadtteil Barmen erhielt ein unbeteiligter Mann einen Halsstich.

Gegen 12 Uhr wurden von unbekanntem Tätern die Fenster der nationalsozialistischen Buchhandlung in Barmen eingeworfen. Am frühen Morgen nahen die Polizei in Barmen zwei Nationalsozialisten fest, als sie Passanten nach Waffen untersuchten.

Auch in Elberfeld kam es in den Abendstunden und heute früh zu Zusammenstößen. Etwa 10 Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Bei Reibereien wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Am späten Abend schlugen unbekannte Täter das Fenster eines nationalsozialistischen Notars ein und gaben einige scharfe Schüsse durch die Tür ab, die jedoch niemand verletzten.

Zu den Zusammenstößen in Köln gibt die Polizei folgenden Bericht heraus: In den Morgenstunden des Sonntags bewegten sich auf der Ringstraße auffallend viel Angehörige der NSDAP. und des Stahlhelms in Uniform, die wiederholt versuchten, sich zu kleineren verbotenen Kundgebungen zusammenzuschließen. Die gegen sie einschreitenden Polizeibeamten wurden wiederholt mit „Bluthands“, „Severingsknechte“ usw. beschimpft. Wiederholt wurden die Beamten auch tätlich angegriffen und mit Steinen, sowie anderen Gegenständen beworfen. In der Abwehr dieser Angriffe mußten die Polizeibeamten wiederholt auch von der Schusswaffe Gebrauch machen.

Zu ernstern Zusammenstößen kam es vor dem Parteihaus der NSDAP. in der Mittelstraße, wo auf die Polizeibeamten geschossen und aus dem Haus heraus mit Stühlen, Bänken, Büro-Einrichtungen-Gegenständen usw. geworfen wurde. Auch hier mußte von dem Summknäppel und der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden. Soweit bisher festgestellt, wurden durch die Schüsse der Polizeibeamten mehrere Personen verletzt. Auch einige Beamte erlitten durch die Nationalsozialisten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In den Nachmittagsstunden mußten wiederholt Nationalsozialisten in Uniform vor kommunistischen Angriffen geschützt werden.

Ein kommunistischer Stoßtrupp feuerte in der vergangenen Nacht auf ein Lokal in Berlin-Treptow, in dem sich Nationalsozialisten zu einer Feier versammelt hatten; 12-15 Schüsse ab, durch die vier Nationalsozialisten verletzt wurden. Der Polizei gelang es, zehn Personen festzunehmen, von denen eine im Besitz einer

Neue Nachrichten

Deutsche Volkspartei bleibt selbständig

Berlin, 20. Juni. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt im Reichstag seine angekündigte Sitzung ab. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches besucht. Nach ehrendem Gedenken des verstorbenen Geheimrats Rahl entwickelte der Parteivorstand in einem längeren Referat die gegenwärtige innerdeutsche Situation, wie sie für den Wahlkampf gegeben ist. Daran schloß sich eine längere Aussprache, die schließlich zur Annahme einer Entschließung führte, in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf scharf unterstrichen und im übrigen den zuständigen Parteinstanzen die Möglichkeit gegeben wird, etwa notwendig erscheinende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen. Damit scheinen die Sammlungsbestrebungen der neuen Mitte gescheitert zu sein.

Die Vollziehung vertagt

„Die Gespräche müssen sich erst entwickeln“

Lausanne, 20. Juni. Nach Schluß der heutigen Nachmittagsitzung, die nur wenige Minuten dauerte und an der alle Hauptdelegierten teilnahmen, wurde folgendes Komunique ausgegeben:

„Die Chefs der Delegationen und andere Delegierte der einladenden Mächte versammelten sich heute nachmittag um 4 Uhr im Hotel du Chateau. Der Präsident der Konferenz benachrichtigte seine Kollegen, daß Besprechungen im Gange seien und fortgesetzt würden zwischen den Delegationen über die Hauptprobleme der Konferenz. Um Zeit für die Entwicklung dieser Gespräche zu gewinnen, wurde entschieden, die Vollziehung, die für Dienstag, den 21. Juni, um 10 Uhr vorgesehen war, zu vertagen.“

Amerika will aktiv werden

Newyork, 20. Juni. Die Blätter befaßen sich eingehend mit einer Erklärung des Präsidenten der Völkerbundgesellschaft George Wickersham. In dieser Erklärung wird eine ausgedehnte Werbekampagne angekündigt, um die bisherige Haltung des Kongresses zur Revision der Kriegsschuldenfrage zu ändern und das gesamte amerikanische Volk davon zu überzeugen, daß es in keinem eigenen Interesse eine Erörterung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems, sowie der Frage der Zollschranken verlangen müsse.

Des weiteren bringen die Blätter die endgültigen Ergebnisse über die bereits vor einigen Tagen erwähnte Umfrage bei über 4000 Bankpräsidenten. Darnach tritt die Mehrheit der befragten Wirtschaftsführer für eine Einbeziehung des Schulden-, Reparations- und Zollproblems in den Aufgabekreis einer Weltwirtschaftskonferenz ein.

Bedeutungsvolles Zollabkommen

Lausanne, 20. Juni. Die Vertreter der holländischen, belgischen und luxemburgischen Regierung haben nach Befragung der interessierten Mächte eine Konvention paraphiert, die die gegenseitige und progressive Herabsetzung der Wirtschaftsschranken vorsieht. Sie soll unvorzuziehlich ihren Regierungen für die endgültige Annahme unterbreitet werden. Die teilnehmenden Staaten verpflichten sich, in ihren gegenseitigen Beziehungen keine neuen Zölle zu errichten und zu einer jährlichen Herabsetzung des gegenwärtigen Zollniveaus von 10 Prozent bis zu einem bestimmten Niveau zu schreiten. Sie verpflichten sich weiter, untereinander keine neuen Einschränkungsmaßnahmen gegen die Einfuhr oder gegen die Ausfuhr zu erlassen.

Schweres Bootsunglück auf dem Rheinersee

Löken, 20. Juni. Auf der Mitte des Rheinersees kenterte infolge Schankelns eines der sechs Insassen das Motorboot des Insizobetriebsrats Maschlanka aus Rhein auf der Heimfahrt von einem Ausflug. Maschlanka, der Kaufmann Vohlschlag aus Rhein und eine Gutsbesitzerin aus Steinwalde ertranken. Die übrigen Fahrgäste konnten sich an das Boot klammern und wurden gerettet.

Wo steht Frau Kienle?

Berlin, 20. Juni. Entgegen einer Zeitungsmeldung vom Samstag berichtet das heutige 12 Uhr-Blatt aus Frankfurt am Main, daß dort nichts von einer Flucht der aus dem vielbeachteten Wolff-Prozess bekannten Ärztin, Frau Dr. Kienle, bekannt sei. Allerdings habe Frau Dr. Kienle

war, konnte gewöhnlich in ein, zwei Minuten gesagt werden. Dann ging jeder seines Wegs. So wurde kein Mißtrauen wahrgenommen.

Um halb zwei Uhr mittags stand plötzlich Kuppelwalder vor Woltmann: „Komm mit!“

Woltmann folgte ihm. Sie gingen durch den Korridor zu einer Einzelzelle mit einem großen Fenster, durch das gutes Licht fiel. Die Zelle war einem höheren österreichischen Offizier zugeteilt worden, der aber im Augenblick nicht anwesend war.

„Rasch, Woltmann, zieh dir diese Bluse an!“

Dabei reichte ihm Kuppelwalder eine Militärbiluse, die ausnahm, als ob sie für einen Karrenabend vorbereitet sei. Sie erinnerte an eine französische Bluse, doch war alles daran aus Papier oder Karton und mit Wasserfarben bemalt. Woltmann zog sie wortlos an, dann stellte ihn Kuppelwalder gegen die Wand, drückte ihm eine Kappe auf den Kopf und sagte:

„So, nun schau einen Augenblick auf den Kleiderhaken in der Ecke!“

Dabei öffnete er die Tür und ließ einen Kameraden herein, den Woltmann vom Sehen wohl kannte, mit dem er aber bisher kaum gesprochen hatte. Dieser holte den Photoapparat unter seinem Mantel hervor, stellte ihn rasch ein, sagte: „Jetzt!“ und stülpte drei Sekunden später den Deckel wieder über die Linse.

Eben wollte er hinausgehen, als drei kurze, schnelle Schläge an die Tür alle erschreckten.

„Verdammt, Inspektion kommt!“ rief Kuppelwalder, „was tun wir nun?“

Mitte vergangene Woche ihre bisherige Wohnung ohne Angabe einer neuen Adresse aufgegeben. Ursache zu diesem Schritt seien Differenzen mit dem Hauswirt und anderen gewesen. Grund zu einer Flucht habe Frau Dr. Kienle nicht gehabt. Es sei zur Zeit keinerlei Anklage gegen sie erhoben, auch ein Haftbefehl liege nicht vor. Die Ärztin befände sich augenblicklich in einem bekannten Sanatorium Süddeutschlands. Ihre Adresse sei dem Anwalt der Ärztin bekannt. Wo ist dieses Sanatorium? Warum weiß der Staatsanwalt die Adresse nicht?

Triebwagenzug gegen ein Postauto

Kiel, 20. Juni. Beim Bahnhof Nordertapel der Strecke Husum-Rendsburg stieß heute vormittag der von Husum kommende Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenbahnübergang mit einem stark besetzten, von Kiel nach Tönning fahrenden Postauto zusammen. 21 Fahrgäste des Postautos wurden verletzt, davon vier erheblich. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Der Reichsbahnzugszug von Husum traf 35 Minuten nach dem Unfall an der Unglücksstelle ein. Die vier erheblich Verletzten wurden mit dem planmäßigen Zuge nach Kiel ins Krankenhaus befördert. Die übrigen Verletzten konnten nach ärztlicher Versorgung die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Württemberg

Keine Verschiebung des Landtagszusammentritts

Stuttgart, 20. Juni. In der Samstagssitzung des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses wurde auf Anregung von landwirtschaftlicher Seite mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, erneut an das Landtagspräsidium heranzutreten, um zu erreichen, daß der Landtag nicht schon am 23. Juni, sondern wegen der Heurnte erst einige Tage später zusammentritt. Wie wir erfahren, hält sich Landtagspräsident Wergenhaller nicht für berechtigt, den Landtagszusammentritt zu verschieben, nachdem im Finanzausschuß Vorwürfe erhoben worden waren, daß der Landtag überhaupt so spät zusammentritt. Auch verlangt mindestens ein Drittel des Landtags den sofortigen Zusammentritt des Plenums, und nach § 15 Abs. 3 der württ. Verfassung hat der Landtagspräsident diesem Verlangen nachzukommen. Der Landtag tritt also, wie vorgesehen, am nächsten Donnerstag, 23. Juni, nachmittags 4 Uhr wieder zusammen.

Kommunistische Anträge im Landtag. Die komm. Landtagsfraktion hat im Landtag vier Anträge eingebracht. Der erste verlangt die Aufhebung der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten, der zweite den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, der dritte Einstellung aller gegen kommunistische Gemeindevertreter aus politischen Gründen schwebenden Disziplinarverfahren und der vierte die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach dem den Gemeinden verboten wird, weiterhin Eisenbahnwagen als Wohnwagen aufzustellen.

Tagung des Wasserwirtschaftsverbands

Stuttgart, 20. Juni. Dieser Tage fand unter Vorsitz von Direktor Bierung (Biberach) die 18. Hauptversammlung des Württ.-Hohenz. Wasserwirtschaftsverbands statt. Den Geschäftsbericht erstattete Regierungsbaumeister Deutelmoser, der einen Ueberblick gab über die während des vergangenen Jahres behandelten Fragen wie die Einrichtung eines Eisdienstes an den Flüssen unseres Landes, Wasserkraftwerke und Sammelsolen mit Sammelanlagen, der elektrische Fischzucht, Rundfunk für Hochwassermeldungen, Hochwasserversicherung, Bewertung der Wasserkraft für die Vermögenssteuer 1931, Statistik, Beratungen in den verschiedensten wasserbaulichen, wasserwirtschaftlichen und wasserrechtlichen Fragen. Den Kassenbericht gab Direktor Steeger (Enzberg). In den Wahlen wurde Direktor Steeger (Enzberg) in den Vorstand, Fabrikant Hermann (Mehringen), Oberbaurat Landwehr (Stuttgart), Julius Mühlischlegel, Mühlebesitzer in Biberach, und Direktor Leibst (Stuttgart) in den Ausschuß gewählt.

Die Statistik über die Wasserkraftwerke Württembergs wurde zum Abschluß gebracht. Darnach sind in Württemberg 3545 Wasserkraftwerke, von denen 515 auf den Neckarkreis, 993 auf den Schwarzwaldkreis, 783 auf den Jagstkreis und 1254 auf den Donaukreis entfallen.

Regierungsbaumeister Deutelmoser berichtete sodann über den Stand der Donauversinkungsfrage. Nachdem eine gütliche Erledigung des Streits nicht erzielt wurde, hat der Staatsgerichtshof im Oktober 1929 einen

Woltmann erfaßte die Situation blitzschnell. Ein Griff nach dem Apparat, den er rasch aber vorsichtig packte, und im nächsten Augenblick war er halb unter dem Bett, als er Kuppelwalder sagen hörte:

„Danke sehr, Woltmann. Du kannst schon wieder hervorkommen. Es war nur Haifeld, der geklopft hat. Entschuldige, daß wir dich so auf die Probe stellten, aber auf Geistesgegenwart kommt es eben sehr viel an!“

Keinem der drei fiel es ein, den ganzen Vorgang als lächerlich anzusehen.

Zwei Tage später zeigte Kuppelwalder Woltmann das Bild. Der konnte seinen Augen kaum trauen. War er das wirklich? Es war ein Brustbild, das ihn in einer guttischen Uniform als französischen Polizeileutnant zeigte. Die Uniform und die Kappe sahen so echt aus, wie man es überhaupt nur wünschen konnte. Das verkleinerte photographische Bild hatte die Masterade zur echten Wirklichkeit umgeschaffen.

Woltmann bewunderte das Organisations Talent seiner Freunde; und ihr Plan gefiel ihm immer besser.

VIII.

Die Räder des Schicksals.

Woltmann, der beschlossen hatte, an der Flucht seiner beiden Freunde tatsächlich als französischer Polizeileutnant teilzunehmen, hatte sich ehrlichste Mühe gegeben, alle Vorbereitungen hierzu so genau wie möglich zu treffen. Er übte sich täglich im Französischen, indem er bald mit dem, bald mit jenem Kameraden, der diese Sprache beherrschte oder wenigstens radebrecht, eine Blauderfunde verbrachte. Im geheimen las er nun öfters halblaut russisch.

Alles war vorbereitet. Die Papiere waren in Ordnung. Bei einer deutsch-russischen Familie in der Stadt lagen Ju-

Pistole und 15 Schuß Munition war. Angehörige des Bismarckbundes wurden in der vergangenen Nacht im Treptow-Park in Berlin-Friedrichsfelde überfallen und durch Messerstiche verletzt. Einer der Messerstecher, der angeblich parteilos ist, wurde festgenommen. Bei einer Messerstecherei im Humboldt-Heim wurde eine Person verletzt. Vier Täter, ebenfalls angeblich parteilos, wurden festgenommen.

In den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden kam es im Stadtteil Haspe in Hagen zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Wie die Polizei meldet, gingen die Gegner mit Gatten, Stöcken, alten Seitengewehren und Messern aufeinander los. Es wurden auch scharfe Schüsse gewechselt. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 30 bis 40 Personen verletzt, darunter 5 schwer. Die Polizei nahm 5 Personen fest.

Angehörige der SA und SS wurden gestern früh in München und zahlreichen Orten Oberbayerns aufgefordert, sich mit verpackter oder durch Ueberkleidung verdeckter Uniform in ihre Stammquartiere bzw. an ihre Alarmplätze bis spätestens 11 Uhr zu begeben. Dort wurde ihnen der Befehl bekannt gegeben, vor der Wohnung des Ministerpräsidenten in der Prinzregentenstraße zu demonstrieren. Der Polizei gelang es, einen Teil der in den Standquartieren versammelten SA-Leute von der Demonstration fernzuhalten. Gegen 12 Uhr rückten konzentrisch einige tausend Nationalsozialisten, größtenteils in Uniform und zum Teil mit Armbinden versehen, gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten in der Prinzregentenstraße vor. Der Polizei gelang es, diese Demonstration im Keime zu ersticken. Zerstreute SA-Trupps versuchten, sich in der Amalien- und Schellingstraße neu zu sammeln. In der Amalienstraße wurden Mitglieder der NSDAP gegen Polizeibeamte tödlich. Die Polizeibeamten mußten blankziehen und mit dem Gummistock vorgehen. Ein Beamter wurde durch einen Faustschlag verwundet. Die Demonstrationen verfolgten den verletzten Beamten und versuchten sogar, in seine Wohnung einzudringen. Als vier Nationalsozialisten auf eine Polizeiwache gebracht werden sollten, drangen etwa 90 Nationalsozialisten nach, sie wurden sämtlich festgenommen. Insgesamt wurden 470 Nationalsozialisten verhaftet.

Die Politik des bayerischen Zentrums

München, 20. Juni. Die Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei stand im Zeichen der politischen Ereignisse im Reich und ihrer Rückwirkung auf Bayern und den gesamten deutschen Süden. Die Darlegungen der Führer fanden ebenso wie die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung und die Haltung der Reichstags- und Landtagsfraktionen die Zustimmung der Versammlung.

In einer parteioffiziös veröffentlichten Zusammenfassung des Ergebnisses der Tagung heißt es u. a., die besorgniserregende Zuspitzung der politischen Verhältnisse in Deutschland erfordere eine bewachte Sammlung aller staatsreuen und antirevolutionären Kräfte in Bayern. Um Deutschland vor einer Revolution zu schützen, die nationalitätlich beginnen und bolschewistisch enden würde, habe gerade das bayerische Volk am 10. April 1932 sich mit überwältigender Mehrheit für die Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg eingesetzt. Die Umstände, unter denen einige Wochen nach der Sturz der Regierung Brüning und die Entstehung der Regierung v. Papen-Schleicher erfolgt sei, müßten bei den Hindenburgwählern schwere Sorgen aufkommen lassen, daß damit die Reichspolitik eine Richtung eingeschlagen habe, die dem Sinn des klaren Volksnotums vom 10. April 1932 nicht mehr entspreche. Das Merkmal der neuen Regierung sei ihre bedenkliche Abhängigkeit von der NSDAP. Ein solches Reichskabinett könne die Bayerische Volkspartei nicht unterstützen. Darum sei die Haltung der Partei zur Regierung Papen die der sachlichen Opposition.

Der Landesauschuß stimmte dann einhellig mehreren Entschließungen zu und betonte u. a., die Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen für Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juni dieses Jahres sei in ihrer jetzigen Form untragbar. Die bayerische Regierung wird ersucht, beim Reich eine Mißbilligung dieser Notverordnung zu erwirken.

Erfinder - Verwertungsrechte
Hohe Geld-Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

17. Fortsetzung

Rückdruck verboten.

Der erste Gedanke Woltmanns war, das Angebot mit Dank zurückzuweisen. Im nächsten Augenblick befann er sich eines Besseren und nahm es an; die Sinnlosigkeit einer Zurückweisung war zu augenfällig.

Vor allem konnte er ja wirklich keinen stichhaltigen Grund angeben, ohne zu verraten, daß er seine Flucht auf der Kenntnis der russischen Sprache aufbauen wollte. Dieses Geheimnis aber wollte er unbedingt bewahren. Hätte er aber verzichtet, ohne einen Grund anzugeben, dann hätte er seine Freunde unnötig beleidigt.

Und dann — je mehr er darüber nachdachte, desto ausführbarer erschien ihm der Plan der beiden. Besonders wenn er selbst daran teilnahm; er verstand ja jedes Wort das die Russen in ihrer Umgebung sprechen würden. Er konnte seine Kameraden warnen, wenn irgendein Verdacht auftauchte. Ja, im äußersten Fall war er sogar imstande, die Kenntnis der Sprache zu verwenden. Er konnte sogar als russischer Begleitoffizier mitgehen. Das machte die Sache noch wahrscheinlicher.

Er beschloß, noch sehr ernstlich darüber nachzudenken. Zwei Tage später sagte Kuppelwalder zu ihm:

„Heut' mußt du dich gut rasiere. Um halb zwei wirst du fotografiert.“

Damit ließ er ihn stehen und ging weg. Das war keine Anhöflichkeit, sondern Vorsicht. Auch mit Haifeld verkehrte Kuppelwalder in der letzten Zeit weniger. Was mitzuteilen



Sachverständigen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beauftragt. Die beteiligten Länder Württemberg, Preußen und Baden haben ihre Stellungnahme zu den einzelnen Ausführungen des Gutachtens dem Staatsgerichtshof mitgeteilt. Der Staatsgerichtshof soll nun eine endgültige Entscheidung in der Donauverfaltungsfrage treffen.

In einem weiteren Referat berichtete Regierungsbaumeister Deulmeier über „Wasserwirtschaftliche Fragen in Württemberg“. Er wies u. a. darauf hin, daß durch die Begleitung zahlreicher Quellen im Oberlauf der Flüsse für die Wasserreinigung der Gemeinden die Wasserführung der Gewässer in trockenen Zeiten sehr vermindert worden sei. Mit der fortschreitenden Besiedlung und Industrialisierung werde nun in erhöhtem Maß Abwasser in diese Gewässer eingeleitet, die zu einer eingehenden Reinigung der wichtigsten Flüsse unseres Landes führen. Zur Verhütung von gesundheitlichen Schädigungen werden nun Sammelbehälter mit Sammelanlagen ausgeführt, durch die dem öffentlichen Gewässer weiteres Wasser entzogen wird. Hierauf folgte ein Vortrag von Dr. R a h m a n n von der Schwäbischen Treuhand-A.G., Stuttgart, über die Einheitsbewertung 1931 mit besonderer Berücksichtigung der Bewertung der Wasserkräfte für die Vermögenssteuer.

Forderungen des Kolonialwarenhandels

Die dieser Tage in Stuttgart versammelten Mitglieder des erweiterten Vorstandes des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern im Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelhandels, haben sich angesichts der schweren Notlage im mittelständischen Lebensmittelhandel mit einem Appell an die württ. Staatsregierung gewandt und um Berücksichtigung folgender Forderungen gebeten:

1. Einführung einer gerechten Besteuerung, vor allem Beseitigung der steuerlichen Vorteile der Konsumvereine; Einführung einer Besteuerung der Filialbetriebe, und zwar jeder Filiale gesondert am Orte der Niederlassung nach dem Umsatz.
2. Beseitigung der Mißstände im Bahnhofshandel, vor allem strenge Bestrafung des Verkaufs an Nichtreisende nach Ladenschluß und an Sonntagen.
3. Verschärfung der Vorschriften für das Wandergewerbe.
4. Einführung des öffentlichen Rechts für die Organisationen des Einzelhandels und Eignungsnachweis bei Eröffnung neuer Einzelhandels-geschäfte.
5. Progressive Staffelung der Umsatzsteuer.
6. Restloses Verbot der Zugaben.
7. Ausdehnung der durch die Notverordnung vom 9. März 1932 eingeführten Sperre für die Errichtung neuer Einheitspreisgeschäfte in Städten unter 100 000 Einwohnern auch auf alle übrigen Städte, sowie auf Warenhäuser, Filialbetriebe und Konsumvereine während der Dauer der Krisenzeit, mindestens aber auf zwei Jahre.
8. Unbedingte Ablehnung jeder Unterstützung der Konsumgenossenschaften durch das Reich oder durch die Länder bzw. deren Bankinstitute.

Der erweiterte Vorstand befaßte sich ferner in seiner Sitzung mit einer Reihe wichtiger Berufsfragen, u. a. mit der Frage der Rabattgewährung. Es wurde darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig sei, daß die bürgerlichen politischen Parteien sich noch mehr als bisher für die mittelständischen Forderungen einsetzen, daß ferner auch die Landwirtschaft endlich erkennen möge, daß eine Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel nur von Erfolg begleitet sein könne. Bedauert wurde, daß landwirtschaftliche Hausfrauenorganisationen und andere landwirtschaftliche Kreise dazu übergehen, Verkaufsstellen für landwirtschaftliche Produkte zu errichten.

Stuttgart, 20. Juni.

Verleihung der Rettungsmédaille. Der Staatspräsident hat dem Reichsbahnsekretär Koll in Epach, Oberamts Horb, die Rettungsmédaille verliehen.

Prozeß des Herzogs von Urach gegen das Haus Württemberg. Der verstorbene Herzog Wilhelm von Urach hat kurz vor seinem Ableben (gestorben am 24. 3. 1928) gegen das vormals landesherrliche Haus Württemberg einen Prozeß anhängig gemacht, worin er die Mitgliedschaft zum vormals landesherrlichen Haus beanspruchte. Diese von dem Sohn des verstorbenen Herzogs fortgeführte Klage war von dem Stuttgarter Landgericht und Oberlandesgericht übereinstimmend abgelehnt worden. Gegen die Klageabweisung hat die Familie Urach beim Reichsgericht Revision eingelegt. Wie wir hören, ist nunmehr die Revision von dem Reichsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden.

75 Jahre Württ. Hochschule für Musik. In der kommenden Woche kann die Württ. Hochschule für Musik die Feier ihres 75jährigen Bestehens begehen. Ein wesentlicher Teil des schwäbischen Musiklebens und des Ansehens, das sich Stuttgart als Musikstadt erworben hat,

ist mit ihrer Entwicklung und ihrer Arbeit untrennbar verbunden.

Festspiele 1932 im „Freilichttheater im Bopferwald“. Die Vorbereitungen für die „Festspiele 1932“ im Freilichttheater im Bopferwald in Stuttgart sind in vollem Gange. Zuschauerraum und Bühne wurden gründlich verbessert. Elektrische Lichtleitungen sind gelegt worden. Die an den Wald grenzenden Straßen sind zum Teil verbreitert worden und bieten nunmehr genügend Platz für Kraftfahrzeuge. Von den Linien 10 (Haltestelle Geroltsruhe oder Stelle) und 5 oder 16 (Haltestelle Waldau) der Strassenbahn führen bequeme Wege zum Theater. Die Leitung der Festspiele 1932 hat der Freilichttheater-Verein Ernst Stöcklinger vom Süddeutschen Rundfunk übertragen. Am 29. Juni, abends 7 Uhr, geht der ersten Aufführung von Schillers „Räubern“ die Einweihung eines Gedenksteins voraus, bei der Geheimrat Professor Dr. Gantner, der Vorsitzende des Deutschen Schillervereins, die Gedentrede halten wird.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 20. Juni. Die Wahlangelegenheit wird Tatsache. Wie die „Kornwestheimer Zeitung“ mitteilt, hat Ratsschreiber Sorg-Bödingen nach eingehenden Beratungen mit seinem Rechtsanwalt sich nunmehr doch entschlossen, die Bürgermeistereiwahl vom 12. Juni anzufechten. Das Vorgehen stützt sich auf die Notiz in der „Reckar-Post“ am Vortag der Wahl. Sie lautet: „Auch der Bödingen Ratsschreiber Sorg hat sich von der Ausschlußlosigkeit seiner Kandidatur überzeugt und hat seinen Abschied genommen.“ Wie weit diese Notiz Einfluß auf die Stimmzahl der Kandidatur Sorg hatte, wird nun das Ministerium des Innern zu prüfen haben.

Von der Lokomotive erfaßt. Ein 39 J. a. verb. Güterbodenarbeiter aus Markgröningen, der bei der Güterstelle Stuttgart beschäftigt ist, überschritt am Samstag abend auf dem Kornwestheimer Bahnhof unbefugterweise und ohne die nötige Vorsicht ein Gleis. Dabei wurde er von der Lokomotive eines eben einfahrenden Zuges erfaßt, die ihn mitten in das Gleis schleuderte und über ihn hinwegjagte. Dem Unstund, daß er gerade zwischen die Schienen fiel, verdankt der Mann sein Leben. Er wurde nur mit einem Schlüsselbeinbruch, leichten Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung ins Bezirkskrankenhaus nach Ludwigsburg eingeliefert.

Heilbronn, 20. Juni. Die Götzenburg wird bewohnt. Das Freiherlich von Gemmingen-Hornbergische Schloß hier ist, wie berichtet, an die Reckar-A.-G. in Stuttgart bzw. an die Reichsregierung verkauft worden. Das Schloß wird von der Kanalbau-Gesellschaft für Wohnungen verwendet werden. Sobald es von dieser beansprucht werden sollte, wird die Familie von Gemmingen-Hornberg ihren Sitz in die obere Burg, die berühmte Burg Hornberg verlegen, deren Inneres zu diesem Zweck einige Änderungen erfahren wird, während das Äußere unverändert bleibt. In dieser Burg, die schon zur Zeit Karls des Großen bestand, wohnte lange Zeit Götz von Berlichingen, woher sie die Götzenburg genannt wird. Im Besitz der Familie von Gemmingen ist sie seit 1812, doch wurde sie 1888 von den Franzosen zerstört. Sie ist eine der schönsten und berühmtesten Punkte im Neckartal.

Heilbronn, 20. Juni. Seinen Sohn verschwiegen. Ein Heilbronner Kraftfahrer hat auf einem Fragebogen mit dem Besuch um Wohlfahrtsunterstützung seinen Sohn verschwiegen. Da der Sohn 150 Mark Monatsgehalt verdient, wurde dieses Verschweigen vor Gericht als Betrug angesehen, denn der Vater hatte zu Unrecht 28 Mark monatliche Zuschußunterstützung bekommen. Er erhielt 8 Tage Gefängnis.

Badenang, 20. Juni. Breuninger-Stiftung. Kommerzienrat E. Breuninger in Stuttgart, der kürzlich verstorbene Ehrenbürger der Stadt, hat durch letztwillige Verfügung der Stadt die Summe von 22 000 Mark gestiftet. Hieron sind bestimmt für das Fürsorgeamt 7500 Mark, für die Stadtbibliothek 6000 Mk., Fond zum Kinderfest 5000 Mk., Reallehrer-Gutscher-Stiftung 2000 Mk. und Veteranen-Stiftung 1870/71 1500 Mk.

Ömünd, 20. Juni. Die Staatl. höhere Fachschule wird im laufenden Sommerhalbjahr von 161 Schülern, darunter 11 Schülerinnen, besucht. Aus Württemberg sind 134 Schüler, aus Preußen 15, aus Bayern 3, aus Baden, Thüringen, Sachsen, Mecklenburg und Hamburg je 1 Schüler. Aus dem Ausland sind 4, und zwar aus der Schweiz 2, Italien (Südtirol) und Danzig je 1 Schüler. Daneben befinden 55 der Edelmetallindustrie angehörige Arbeitslose die vom Arbeitsamt eingerichteten Sonderurse.

Ömünd, 20. Juni. Der 30. Verbandstag der württ. Friseurinnen in Verbindung mit dem 40jährigen Jubiläum der Friseurinnung Ömünd und dem 60jährigen

Lieber Herr Willi!

Wie furchtbar schwer fällt mir die Nachricht, Ihnen die traurige Mitteilung machen zu müssen, daß Ihr verehrter Vater heute um 8 Uhr früh nach kurzem Todeskampf sanft entschlafen ist. Das Schicksal hat Sie jetzt in eine harte Schule genommen! Vielleicht hilft es Ihnen, auch den unendlich schweren Verlust zu tragen.

Betreffend der Abhandlung der Erbschaft und Führung der Bank erbitte ich Ihre Verfügungen.

Mit tiefgefühltem Beileid

Ihr

Karl Holzhauser.

Woltmann hielt die Karte in der Hand und sah sie an. Ihm war es, als ob das ganze Blut seines Körpers zu seinem Kopf drängte. In seinen Ohren begann es zu summen und zu sausen. Kräftlos ließ er das verhängnisvolle Stück Papier aus seinen Händen fallen. Kuppelwalder, der in der Nähe saß und ein Buch las, blickte eben auf und slog mit einem Sprung auf ihn zu und schlug die Arme um ihn. So behütete er ihn vor dem Fallen. Mit der Rechten griff er nach dem Tisch und erfaßte einen Teekessel mit kaltem Tee.

Er zwang den Schnabel des Kessels zwischen Woltmanns Lippen und goß ihm einige Schlucke in den Mund. Woltmann schlug die Augen auf, und aus seiner tiefsten Seele rangen sich die Verzweiflungsworte:

„Bosche, Bosche, sa tschto vsjo eto!“ („Gott, Gott, warum das alles!“)

Bessehen der Südd. Arbeitsgemeinschaft wurde am Sonntag vormittag eingeleitet mit der Eröffnung der Haararbeiten- und fahrgewerblichen Ausstellung im Stadtpark. Der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes Otto Schäfer-Stuttgart betonte, daß der gewerbeschäftigte Teil der Ausstellung das beste sei, was auf diesem Gebiet in diesem Jahr gezeigt worden ist. Ein weiterer Höhepunkt ist nach demselben sachmännlichen Urteil in der Haararbeiten-Ausstellung erreicht worden. Fast alle württ. Fachschulen beteiligten sich daran.

Kleinheppach, 20. Juni. Tödlischer Sturz. Bürgermeister Carl Ritter war nachmittags mit der Heuernte beschäftigt. Beim Sturz von einem beladenen Wagen zog er sich schwere Verletzungen zu und ist tags darauf gestorben. Bürgermeister Ritter wählte 25 Jahre an der Spitze der Gemeinde Kleinheppach. Als Ausschußmitglied des Württ. Weinbauvereins wirkte Bürgermeister Ritter für die Belange der Remstal-Weingärtner.

Pfullingen, 20. Juni. Reutlingen, 20. Juni. Lauge statt Bier. Der 26jährige Adoff Kinkelin hat in der Meinung, es wäre Bier, Lauge getrunken. Dem Umstand, daß sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und die Ausspülung des Magens erfolgte, ist es zu verdanken, daß der Zustand des Kinkelins befriedigend ist.

Münzingen, 20. Juni. Münzingen baut ein neues Bezirkskrankenhaus. Die Amtsvorversammlung hat mit 24 gegen 6 Stimmen den Bau des längst geplanten Bezirkskrankenhauses am Hungerberg beschlossen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 251 000 Mark. Mit der Ausführung soll sofort begonnen werden. Der Bau ist für 50 Betten bestimmt.

Tailfingen, 20. Juni. Verschiebung des Württ. Landesturntreffens. Der Stadt Tailfingen wurde das diesjährige Landestreffen der Schwäb. Turnerschaft übertragen. Wegen der Reichstagswahl wird das Fest verschoben und am 6. und 7. August 1932 abgehalten.

Öppingen, 20. Juni. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung bestraft. Im Juli v. J. gerieten die Südd. Präzisionswerke A.-G. Geislingen und das Sögeshewerk (Alleininhaber Rolf Hägels, Geislingen a. St.) in Konkurs. Die Aktiven betrugen 140 000, während sich die Passiven auf etwa 1 500 000 Mark beliefen. An bevorrechtigten Forderungen waren 53 000 Mark vorhanden, die sich größtenteils aus Arbeitslöhnen und Gehältern zusammensetzten. Die Buchprüfungen ergaben, daß das Unternehmen auf Weisung der Direktion, Arbeitern und Angestellten entgegen den bestehenden Bestimmungen Lohn und Gehalt für Sparzwecke einbehalten, ferner den Arbeitnehmern die Versicherungsbeiträge am Lohn und Gehalt in Abzug gebracht hatte, aber nicht abgeführt hatte, sondern damit im Geschäft gearbeitet hatte. Weiter wurden Arbeiter an 5 und 6 Tagen der Woche beschäftigt, der Lohn aber nur für drei Tage ausbezahlt und der Rest auf Sparkonto angelegt, während gleichzeitig beim zuständigen Arbeitsamt für drei Tage Kurzarbeiterunterstützung angefordert und auch bezogen wurden. Insgesamt wurden Verfehlungen in Höhe von etwa 5000 RM festgestellt. Wegen vier Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung und eines Vergehens des Betrugs verurteilte das erweiterte Schöffengericht den verantwortlichen Inhaber, den 28 J. a. Kaufmann Rolf Hägels, Geislingen a. St., zu der Geldstrafe von 1500 RM, und legte ihm außerdem die Kosten des Verfahrens auf.

Gasthaus abgebrannt. In der Nacht zum Sonntag brannte das dem Wehger und Wirt Robert Ganter in Albershausen gehörige Gasthaus zur „Krone“, in dem vor einigen Jahren schon einmal ein Brand ausbrach, ab, während die angrenzenden Gebäude, die zum Teil nicht einmal durch eine Brandmauer geschützt waren, gerettet wurden. Der durch die Versicherung gedeckte Schaden ist beträchtlich, da hauptsächlich das Mobiliar durch die großen Wassermassen mitgelitten hat. Die Brandursache ist auf Brandstiftung zurückzuführen, und zwar vermutet man, daß der Besitzer Robert Ganter selbst, der seit dem Brand flüchtig ist, das Feuer gelegt hat, weil das Anwesen außerordentlich stark überschuldet ist. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Mann, der offenbar auch nervenkrank ist, zu ergreifen.

Bad Digenbach, 20. Juni. Bischof Dr. Spröck in Bad Digenbach. Bischof Dr. Spröck, der von seiner schweren Krankheit immer noch nicht ganz genesen ist, befindet sich neuerdings wieder in Bad Digenbach zur Erholung. Die Firmungsreisen wird in diesem Jahr Weihbischof Fischer allein unternehmen.

Flochberg, 20. Juni. Neresheim, 20. Juni. Feier des 350jährigen Jubiläums der Erscheinung der Mutter Gottes auf dem Roggenacker. Ein freudiges Jubiläum kann, wie die „Jpf- und Jachzeitung“ berichtet, die hiesige Wallfahrtskirche feiern. Am 30. Juni werden es 350 Jahre, daß die Mutter Gottes auf

Er hatte sie vor sich hingehaucht in der Sprache, in der ihn die Mutter gelehrt hatte zu beten, in der er die ersten Worte gestammelt hatte, und zu der er immer wieder zurückkehrte, wenn er in Schmerz versunken war, und in der er sicher einst auch seine letzten Worte sprach, wenn ihm das Schicksal aus dem Ringen und Irren dieses Daseins abberief.

So leise die Worte aus seinem Munde gekommen waren, Kuppelwalder hatte sie doch gehört; und wenn er sie vielleicht auch nicht verstanden hatte, so wußte er natürlich doch, daß sie russisch waren. Vor Erstaunen hätte er beinahe den Teekessel aus der Hand fallen lassen. Doch er faßte sich rasch, stellte ihn weg und hob die Karte auf.

Woltmann sah ihn mit einem Blick an, der ihm in die Seele schnitt, und sagte:

„Lies selbst!“

Er las die Zeilen, und seine Hand suchte die Rechte Woltmanns und drückte sie kräftig.

„Armer Willi!“

Es waren nur zwei Worte, aber der Ton sagte alles. Geheimhalten ließ sich die Sache nicht, und Woltmann litt in den nächsten Stunden unsäglich unter den Beileidsbezeugungen seiner Kameraden, so gut gemeint diese auch waren. Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn alle ihn in Ruhe gelassen hätten.

Er konnte keine Tränen finden und sah stundenlang starr und apathisch in einer Ecke, ohne ein Wort zu sprechen.

Dann legte er sich auf sein Lager und wandte den Kopf zur Wand; aber er schlief nicht. Er hatte Todesahnungen — und er freute sich darüber.

Fortsetzung folgt.

Dem Roggenacker erschienen ist und einen Knaben von epileptischen Anfällen geheilt hat. Das Jubiläum wird in den Tagen vom 28. Juni bis 3. Juli gefeiert werden. Ein großes Höhenfeuer auf der Ruine Hochberg wird die Feier am Abend des 29. Juni eröffnen.

Tötung. 20. Juni. In das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde Josef Ruez, der im Zusammenhang mit den verschiedenen Beleidigungsprozessen, die Bürgermeister Kuhn in der letzten Zeit anstrengte und die z. T. anhängig sind, der Verteilung zum Meineid beschuldigt wird.

Friedrichshafen, 20. Juni. Goldenes Priesterjubiläum. Das seltene Fest des goldenen Priesterjubiläums kann am 21. Juni der in Stuttgart am 25. Januar 1854 geborene und in weiten Kreisen Oberschwabens bekannte Franziskanerpater Konstantin Bahmann, ein Bruder des verstorbenen Apothekenbesizers Bahmann in Friedrichshafen, im Kloster Eggenfelden in Niederbayern feiern.

Landesverbandstag der Flaschnermeister und Installateure

Ulm, 20. Juni. Am Samstag und Sonntag wurde hier der 42. Landesverbandstag der Flaschnermeister und Installateure Württembergs abgehalten. Obermeister Gerlach von Ulm wies auf das 60jährige Gründungsjubiläum des Verbands hin. Die Haupttagung am Sonntag stand unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Göttel. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig angenommen. Am 1. Vorsitzenden wurde Otto Göttel-Stuttgart, zum 2. Vorsitzenden Vork-Söppingen, zum Kassierer Eugen Zimmermann-Stuttgart gewählt. Kassenbericht und Haushaltsplan wurden genehmigt. Bürgermeister Baurat Schlund-Geislingen hielt einen Vortrag über „Handwerkerfragen im Licht der Gegenwart“.

Im Lauf der Beratungen wurden zahlreiche Anträge gestellt, die ihre Erledigung durch die Annahme einer Entscheidung fanden, worin die restlose Beseitigung der Gebührentschwindungssteuer, eine Änderung des Vergleichsverfahrens, des einseitigen Gläubigerzuges für die Landwirtschaft, schärfste Bekämpfung der Schwarzarbeit, Befähigungsnachweis für die Handwerksausübung und ein Verbot der Vermittlung von Facharbeitern an Privatpersonen oder an Gewerbetreibende anderer Berufsarten durch die Arbeitsämter verlangt wird. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach Arbeiten in erster Linie dem ortsnahen Handwerk vorbehalten sollen. Das Verzeichnis der Lieferungs- und Leistungsbedingungen soll einer Nachprüfung unterzogen werden. Preislisten dürfen im allgemeinen nur an Verbandsmitglieder durch Vermittlung der Innungen abgegeben werden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wurden 45 Mitglieder durch Urkunden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Der nächste Verbandstag findet in Stuttgart statt.

Lokales.

Wildbad, den 21. Juni 1932.

Landestheater. Das einmalige Gastspiel des berühmten Tegernseer Bauerntheater findet heute Dienstagabend 8 Uhr statt. Der gute Ruf, der diesem Ensemble vorausgeht, garantiert für einen künstlerischen Abend. Dem prächtigen deutschen Heimatdichter Ludwig Thoma ist dieser Abend gewidmet, und drei seiner wahrhaft köstlichen Einakter: „Die kleinen Verwandten“, „Die Brautschau“ und „Erster Klasse“ werden einige Stunden ungetrübter Freude und Heiterkeit schaffen, denn es ist echtes Leben und Natur, was die Tegernseer zeigen. Nach dem 1. Akt findet eine Einlage des Tegernseer Jüther-Terzett, sowie ein Schuhplattlerstück statt. — Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze im Bordovertaus. — Inhaber weißer Kurtagkarten erhalten auch an diesem Abend 20 Prozent Ermäßigung. — Mittwochabend gelangt die reizende Operette „Schwarzwaldmädel“ zum 2. Male zur Aufführung. Auch an diesem Abend spielt und singt Hertha Witt die Partie des „Bäbele“. — Für Donnerstagabend ist eine Erkaufführung der Lustspiel-Reihe „Marguerite durch Drei“ von Fritz Schiefel vorgezogen.

Wettervorhersage für 10 Tage. Die Staatliche Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage in Frankfurt a. M. wird für die Monate Juli bis August eine zehntägige Witterungsvorhersage herausgeben. Die Ausgabe geschieht zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags, und bezieht sich jedesmal auf die zehn folgenden Tage. Die erste Vorhersage wird am 4. Juli ausgeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Inthronisation des neuen Freiburger Erzbischofs. Die Inthronisation des neuen Erzbischofs Dr. Konrad Groeber fand heute vormittag im Freiburger Münster in Anwesenheit vieler hoher geistlicher Würdenträger statt. Der Feier wohnte u. a. der badische Staatspräsident Dr. Schmitt an.

Der Bischof von Eichstätt gestorben. Bischof Dr. Ritter Leo von Mergel, der 85 Jahre alte Oberhirte der Diözese Eichstätt, ist heute früh gestorben.

Gemäldediebstahl auf Schloß Hohenzollern. In der Nacht wurde in das Schloß Hohenzollern bei Wiesbaden ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben acht Gemälde und zwölf Vasen aus Bronze und chinesischem Ton in die Hände fielen. Da man annimmt, daß die Beute nach dem Ausland geschafft werden soll, haben die Grenzbehörden Anweisung erhalten, scharf aufzupassen.

Raubüberfall auf einen Bankboten in Astona. In einer der belebtesten Straßen der Stadt Astona wurde ein Bankbote von vier maskierten Räubern überfallen, die in einem Auto angefahren kamen. Die Täter erbeuteten 4000 Mark. Sie entkamen unerkannt.

Todessturz in den Bergen. Drei einheimische Touristen stürzten am Ertallogel am Traunsee 400 Meter ab. Die Abgestürzten waren sämtlich auf der Stelle tot.

Kraftwagenunfall in Oesterreich. Ein mit 20 Personen besetzter Kraftwagen verunglückte im Bezirk Gmünder. Zwei Arbeiter wurden getötet, außerdem von den Insassen drei Personen, zehn weitere wurden schwer verletzt.

Württembergische Landestheater

Dienstag, 21. Juni, im Großen Haus für den Bühnenvolksbund „Der Barbier von Seville“. Beginn 8 Uhr. Im Kleinen Haus in Hauptmiets 27 „Carombal“, Operette mit Hindernissen von Dransman. Beginn 8 Uhr.

Das Schauspiel bereitet unter der Regie von Fr. Hellmuth zum 70. Geburtstag von Wilhelm Meyer-Förster eine Neuinszenierung von „Alt-Heidelberg“ vor. Den Karl-Heinz spielt Rudolf Fernau, die Käthe Herta Schwarz.

Handel und Verkehr

Neues deutsch-russisches Lieferungsabkommen

Im Hinblick darauf, daß das Abkommen vom 14. April 1931 der Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR förderlich gewesen ist und zu einer Ausdehnung und Bereinigung des Geschäftsverkehrs zwischen den Industrien beider Länder geführt hat, haben die beiden Parteien am 15. Juni 1932 ein neues Rahmen-Lieferungsabkommen abgeschlossen. Die Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland und andere zuständige Organe der UdSSR erteilen in der Zeit vom 15. Juni 1932 bis zum 31. Mai 1933 an deutsche Firmen Lieferungsverträge unter den Bedingungen der vorliegenden Vereinbarung, soweit bezüglich der technischen Bedingungen, Preise und Lieferfristen die entsprechende Verständigung mit den Lieferfirmen erzielt wird.

Nur noch Reichsmarkzahlungen an die russische Handelsvertretung

Nach den zwischen den beteiligten amtlichen Stellen getroffenen Vereinbarungen sollen sämtliche Zahlungen, die die Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland und die sonstigen Exportorganisationen der UdSSR im Lauf des Jahres 1932 aus bereits und noch abzuschließenden Exportgeschäften von deutschen Firmen für Lieferungen nach Deutschland zu fordern haben, in Reichsmark geleistet werden. Dessen werden für Zahlungen an russische Stellen insofern nicht mehr zugeteilt. Die deutschen Firmen können ihre Zahlungen in Reichsmark auf Konten der russischen Handelsvertretung bei deutschen Banken leisten. Für derartige Zahlungen ist eine Genehmigung nicht erforderlich. Durch diese Anordnung werden Zahlungen, die deutsche Importeure für Transportkosten im Zusammenhang mit der Einfuhr aus Russland an nicht-russische Reederei, Speditoren usw. zu leisten haben, nicht berührt.

Berliner Pfundkurs, 20. Juni, 15,25 G., 15,20 B.

Berliner Dollarkurs, 20. Juni, 4,299 G., 4,217 B.

Dr. Abt.-Ant. 38, Dr. Abt.-Ant. ohne Ausl. 3,62.

Privatdisfont 4,75 v. h. kurz und lang.

Wüchl. Silberpreis, 20. Juni, Grundpreis 41,80 RM. d. Kg.

Die Großhandelsmehrzahl vom 15. Juni ist mit 96,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent gesunken. Die Mehrzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,7 (-1,0 Proz.), Kolonialwaren 84,5 (-0,9 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (-0,2 Proz.) und industrielle Fertigwaren 117,8 (-0,2 Proz.).

Die Salamander A. G., Kornauesheim, verzeichnet einen Reingewinn von 3 163 206 RM., woraus 7 (8) Prozent Dividende verteilt werden. Der Reserve II werden wieder 500 000 RM., dem Pensionskonto wieder 200 000 RM. zugewiesen (l. B. außerdem 100 000 RM. an das Wohlfahrtskonto), an Lantinnen an

Aufführungs- und Vorstand werden wieder 250 000 RM. gezahlt, so daß 445 386 (472 180) RM. zum Vortrag verbleiben. Im laufenden Geschäftsjahr 1932 hat die Salamander A. G. bisher in den eigenen Geschäften mehr umgelegt als in der gleichen Zeit 1931. Auch die Aussichten hält die Gesellschaft nicht für ungünstig, wenn keine politischen Ueberwägungen eintreten.

Zum Konkurs Bahl u. Bisher, Bankgeschäft, Leutkirch. Die jetzige Geschäftsverteilung der Bank ist folgende: Grundstücke sind vorhanden in einem Wert von 101 000 Mark. Sie sind jedoch mit 75 000 Mark vorbelastet, so daß mit einem Uebererlös von 26 000 Mark gerechnet werden kann. Von den Depots sind 116 in Ordnung, 28 wurden angegriffen, wodurch der Konkursmasse Schadensersatzansprüche von 158 000 Mark entstehen. Das vorhandene Aktivvermögen beträgt 244 552 Mark, von dem zunächst bevorrechtigte Ansprüche in Höhe von 175 725 Mark befriedigt werden müssen für die nicht bevorrechtigten Gläubiger bleiben sonach noch 68 827 aRM., denen nichtbevorrechtigte Ansprüche in Höhe von 451 693 Mark gegenüberstehen, so daß für diese Gläubiger noch eine Befriedigungsmöglichkeit von 15,23 Prozent besteht.

Kornauesheim, 20. Juni. Lohnabbau in der Schuhindustrie. Der Reichsverband der deutschen Schuhindustrie und die am Reichsstarifvertrag beteiligten Arbeitgeberverbände haben am 30. Juni 1932 den Lohnstarif getündigt und gleichzeitig einen Lohnabbau von 13,7 Prozent gefordert. Eine Funktionärskonferenz des Zentralverbands der Schuhmacher hat in einer Entscheidung scharfsten Einspruch gegen eine weitere Herabdrückung der Löhne erhoben.

Stuttgarter Börse, 20. Juni. Die heutige Börse eröffnete bei sehr stillem Geschäft zu etwas leichteren Kursen. Im Verlauf und zum Schluß behauptet. Am Rentenmarkt waren die Kurse bei kleineren Umsätzen unverändert. Stark gesucht waren heute 4,5-prozentige B. Kreditverein Liquidations-Obligations bei einer 4-prozentigen Steigerung (96%). Der Aktienmarkt war bei kleineren Umsätzen etwas leichter.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktbörse. Die in Berlin geführten Beratungen über die Neuregelung der Getreidemietpreise haben sich noch nicht zu endgültigen Beschlüssen verdichtet. Käufer und Verkäufer verhalten sich demzufolge zurückhaltend. An der Stuttgarter Landesproduktbörse notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 26-27 (am 13. 6. 32: unv.), Sommergerste 19-20 (unv.), Futtergerste 17,75-18 (unv.), Roggen 20,50-21 (unv.), Hafer 16 bis 17,50 (unv.), Weizenheu (lofe, alte Ernte) 3,50-4,50 (unv.), Kleehheu (lofe, alte Ernte) 4,50-5,50 (unv.), Drahtgepreßtes Stroh 3,50-4,50 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 41-41,50 (41,15 bis 41,65), Brotmehl 33-33,50 (33,15-33,65), Mele 9-9,50 (9,50 bis 10) Mark.

Berliner Getreidepreise, 20. Juni. Weizen märk. 25,15 bis 25,30, Roggen 18,50-18,70, Ruffenroggen 19,50, Futter- und Industrieroggen 16-17, Hafer 15,00-16, Weizenmehl 31-34,75, Roggenmehl 25,25-27,15, Weizenkleie 10-10,50, Roggenkleie 10 bis 10,40.

M ä r k t e

Viehpreise, Nürtingen: Ochsen und Stiere 203, Kühe 185 bis 460, Kalbinnen und Küber 166-345, Küber 83-145. — Ravensburg: Anstellrinder 70-240, trächtige Kühe 200-380, Milchkühe 180-340, Kalbein hochträchtig 240-390, fühlbar trächtig 200-260 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 12-18. — Balingen: Milchschweine 12-15. — Balingen: Milchschweine 13,60 bis 17, Käufer 34. — Crailsheim: Käufer 18, Milchschweine 9 bis 18. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14-20, Käufer 30-35. — Göggingen: Milchschweine 7-15, Käufer 21-34. — Hall: Milchschweine 10-16. — Heilbronn: Milchschweine 12-17, Käufer 25-28. — Hohenheim: Milchschweine 8-16. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 17-24. — Künzelsau: Milchschweine 8-19. — Marbach: Milchschweine 12-16. — Nürtingen: Milchschweine 10-21, Käufer 37-44. — Oehringen: Milchschweine 14 bis 19. — Ravensburg: Ferkel 10-17. — Rosenfeld: Milchschweine 9-16. — Rottweil: Milchschweine 11-17. — Trossingen: Milchschweine 11-19. — Ulm: Milchschweine 14-18. — Balingen a. d. Enz: Milchschweine 13-19 RM.

Fruchtpreise, Balingen: Haber 9,20. — Nagold: Weizen 15,50, Gerste 11, Haber 8,80-9,50. — Ravensburg: Weizen alt 10,50, Weizen alt 13-13,50, Haber alt 9-9,30. — Tübingen: Weizen 15,50, Gerste 10-11, Haber 9,30-9,50. — Ulm: Weizen 12,90-13, Gerste 8,80, Haber 7,80-8,50. — Winnenden: Weizen 13,50-14 RM.

Vom Obstmarkt. In Kirchen war die Zufuhr steigend, aus der Umgebung und aus Baden im Autoverkehr. Erdbeeren sind reichlich zugeführt in durchaus saurerer Ware, die bei stabilen Preisen glatten Abgang findet. Bei den Kulturen ist Regen oder Bewässerung dringend nötig, sonst müßte mit erheblichem Ernteausfall gerechnet werden. Einheimische Kefel kommen nicht mehr zum Markt. Die Amerikaner (13 M. per Kiste) werden von den Neuseeländer Kefeln (14-15 M.) verdrängt, spielen aber keine wesentliche Rolle. Bananen florieren bei anziehenden Preisen, in Aprilsofen kaum nennenswerter Umsatz. Die Ernteaussichten verringern sich gegenüber den ersten Berichten speziell in den niederen Lagen; vom Oberland laufen sehr günstige Nachrichten ein über die Aussichten für die Apfelsorte. Für nächste Woche sind bedeutende Zufuhren in Aussicht; günstige Gelegenheiten zur Eindeckung des Einkaufsbedarfs in Erdbeeren. Es folgten im Großhandel: Kirchen 20-23 Gartenerdbeeren 30-50, Monatserdbeeren 100-120, grüne Stachelbeeren 18-20 3 je Pfund.

Von heute ab täglich
Salat und Gemüse
auf dem Wochenmarkt
Robert Stirner

Notverkauf!
la. Anzug-Stoffe
blau und grau Wollkammgarn
à Meter R.M. 6,80 und 8,80
Unverbindliche Musterversendung wird gerne zugesandt!
Geraer Textilfabrikation G. m. b. H. Gera
Postfach 13

**Schöne Runkelrüben- (Dickrüben)
und Bodenkohl- (Rabi-) Pflanzen**
bei
Gärtner Wolf

Landeskurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Dienstag den 21. Juni
**Einmaliges Gastspiel
B. Ingerl's Tegernseer
Bauerntheater**
**Lustiger Ludwig
Thoma-Abend**
Mittwoch den 22. Juni
Schwarzwaldmädel
Operette
Donnerstag den 23. Juni
Marguerite durch Drei
Lustspiel
Freitag den 24. Juni
Charley's Tante
Schwank
Samstag den 25. Juni
Vetter aus Dingsda
Operette

**Schluß des
Konkurs-Ausverkaufs**
Sonnabend den 25. Juni
Verkauf zu nochmals reduzierten
Preisen
**Teppich- und Möbelhaus
S. Eberhardt, Pforzheim
jetzt Leopoldstraße.**

**Sinn für Kunst und
Häuslichkeit**
lernen Ihre Kinder am besten,
wenn sie sich mit Musik beschäftigen.
Eine wirklich gute
Ausbildung gewährleistet
Ihnen die
Wildbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.

Hühneraugen
Wargen, Hornballen werden auch
in den hartnäckigsten Fällen
töchter unter Garantie innerhalb
5-6 Tagen restlos beseitigt durch
Hühneraugen - Rapid.
Best. erh.: Eberhard-Drogerie
Apoth. R. Blappert.

**Sie müssen unbedingt daran denken,
daß Sie viel Geld sparen können**
wenn Sie Ihre getragenen Herrenanzüge oder
Damengarderobe
chemisch reinigen oder eventuell färben lassen
in der Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen
und ein Bernünftiger verzichtet sie nicht.
Sirach, 38. Kap. 4. Vers.
Trinken Sie
wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten
oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des
aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herzschuß, Arterien-
verengung, Nieren- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,
Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Nervosität, Weichschicht, Kopfschmerzen, Säurethoden
Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettseligkeit u.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh,
Asthma, Lungenleiden u.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,
Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als
ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einem
anderen Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner
Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.